

JÖRG BENEDICT

Culpa in Contrahendo

Band I

Historisch-kritischer Teil

Jus Privatum

226

Mohr Siebeck

JUS PRIVATUM

Beiträge zum Privatrecht

Band 226





Jörg Benedict

Culpa in Contrahendo

Transformationen des Zivilrechts

Band 1

Historisch-kritischer Teil:
Entdeckungen – oder zur Geschichte
der Vertrauenshaftung

Mohr Siebeck

Jörg Benedict ist Inhaber des Lehrstuhls für ‚Deutsches und Europäisches Privatrecht, Rechtsgeschichte und Rechtsphilosophie‘ an der Universität Rostock.

ISBN 978-3-16-151744-0 / eISBN 978-3-16-152095-2
DOI 10.1628/978-3-16-152095-2

ISSN 0940-9610 / eISSN 2568-8472 (Jus Privatum)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2018 Mohr Siebeck Tübingen. www.mohrsiebeck.com

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Martin Fischer in Tübingen aus der Garamond gesetzt, von Gulde Druck in Tübingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Buchbinderei Spinner in Ottersweier gebunden.

Printed in Germany.

Dem Andenken
Rudolf von Jherings
1818–2018

„Verzeiht, es ist ein groß' Ergetzen, sich in den Geist der Zeiten zu versetzen. Zu schauen, wie vor uns ein weiser Mann gedacht, und wie wir es dann zuletzt so herrlich weit gebracht ...“

Goethe, Faust I, 1808

„Wenn ein wissenschaftliches Gebiet, so wie das unsrige, durch die ununterbrochene Anstrengung vieler Zeitalter angebaut worden ist, so wird uns, die wir der Gegenwart angehören, der Genuß einer reichen Erbschaft dargeboten. Es ist nicht bloß die Masse der gewonnenen Wahrheit, die uns zufällt; auch jede versuchte Richtung der geistigen Kräfte, alle Bestrebungen der Vorzeit, mögen sie fruchtbar oder verfehlt seyn, kommen uns zu gut als Muster oder Warnung, und so steht es in gewissem Sinn bey uns, mit der vereinigten Kraft vergangener Jahrhunderte zu arbeiten. Wollten wir nun diesen natürlichen Vortheil unsrer Lage aus Trägheit oder Eigendünkel versäumen, wollten wir es auch nur, in oberflächlichem Verfahren, dem Zufall überlassen, wie Viel aus jener reichen Erbschaft bildend auf uns einwirken soll, dann würden wir die unschätzbarsten Güter entbehren, die von dem Wesen wahrer Wissenschaft unzertrennlich sind: die Gemeinschaftlichkeit wissenschaftlicher Überzeugungen, und daneben den steten, lebendigen Fortschritt.“

Friedrich Carl v. Savigny, 1840

„Auch in den am besten bewährten unter unseren Theorien können Fehler verborgen sein; und es ist die spezifische Aufgabe des Wissenschaftlers, nach solchen Fehlern zu suchen. Die Feststellung, daß eine gut bewährte Theorie oder ein viel verwendetes praktisches Verfahren fehlerhaft ist, kann eine wichtige Entdeckung sein.“

Karl R. Popper, 1981

Vorwort

„Und doch, es hilft nichts, wenn es besser werden soll, müssen wir der Schreiberei zu Leibe. Ganz ausrotten wird sich das Übel freilich nicht lassen, aber es muß wenigstens dafür gesorgt werden, daß es in vernünftige Grenzen eingeschlossen werde. (...) Verbieta die Polizei, unreifes Obst, saures Bier zu verkaufen, warum nicht auch unreife Bücher?“

Rudolf v. Jhering, 1866¹

Wenn es stimmt, dass es für alles das rechte Maß gibt, dann ist es zweifellos wahr, dass dieses Maß im Bereich der literarischen Produktion wissenschaftlicher Bücher seit langem nicht mehr das rechte ist. Der für alle Exzellenz maßgebende Leitsatz „Quantität vor Qualität“ provoziert eine Kultur des „publish or perish“ und Krankheitsbilder wie die „Hypergraphie“ oder die „Graphorröe“.

Erstaunlicherweise hat bereits *Rudolf v. Jhering* diesen Zustand für die juristische Publikationspraxis schon im 19. Jahrhundert klar analysiert und als Übelstand deutlich benannt. Seither ist es sachlich nicht besser geworden, obwohl *Jhering* eine sehr originelle Idee zur Behebung des Problems in Vorschlag gebracht hatte: das *jus librorum*. Der Grundgedanke dieses wenig beachteten ‚Publikationsrechtes‘ ist sehr einfach. Da die Hauptmotivation, dicke Bücher zu schreiben, in der „traditionellen Einrichtung unserer deutschen Universitäten“, nämlich darin bestehe, dass dieselbe ihre Pforten nur demjenigen öffnet, „der eine ‚literarische Leistung‘ aufzuweisen hat, d. h. von ihm Geschriebenes hat setzen und drucken lassen“, wollte *Jhering* das Übel bei der Wurzel, nämlich beim Schreibzwang schon der Privatdozenten packen. Die Erteilung des *jus librorum* sollte nur erfolgen gegen die Verpflichtung, ein Buch nicht vor Ablauf einer 9-jährigen Verwahrungszeit herauszugeben: „Nach Ablauf der 9 Jahre und nach glücklich erlangter Professur würde der Verfasser schwerlich noch auf der Herausgabe bestehen, mutmaßlich sogar Gott danken, daß eine weise väterliche Regierung ihn vor einer literarischen Übereilung bewahrt habe.“ Und *Jhering* ergänzt: „Welche Gestalt würde unsere Literatur erhalten, wenn diese Einrichtung der neunjährigen Deposition der Manuskripte zur ganz allgemeinen erhoben würde?“

¹ 6. Brief eines Unbekannten, in: Deutsche Gerichtszeitung Bd. 1 (n.F.), 1866, 309/312 ff., auch in: Scherz und Ernst in der Jurisprudenz (13. Aufl. 1924), S. 97/105 ff.

Jherings Idee von einem *jus librorum* wurde natürlich nie realisiert. Und sie wird auch heute unter dem Gesichtspunkt der Wissenschaftsfreiheit kaum Eingang in einen freiwilligen Corporate Science Codex finden. Das vorliegende Buch ist so vermutlich das Erste und Einzige, das den vorgeschlagenen 9-jährigen Reifungsprozess seit seiner ursprünglichen Fertigstellung als Habilitationsschrift durchgemacht hat. Ob dies ein Gewinn oder ein Verlust für die Rezeption der hierin vorgetragenen Gedanken beinhaltet, muss sich noch zeigen. Sicher ist, dass *Jherings* Vorschlag wenigstens eine positive Wirkung hätte: Es würde in Büchern nur über Gegenstände und in einer Art verhandelt, die Anspruch erheben, auch nach 9 Jahren noch relevant zu sein.

Das vorliegende Buch zur *culpa in contrahendo*, das nunmehr als erster von zwei Bänden erscheint, hat eine etwas längere Entstehungsgeschichte. Der ursprüngliche Vorsatz, im Zuge der „Schuldrechtsmodernisierung“ 2001/2002 lediglich in einem kurzen Aufsatz die Unausgereiftheit und die systemsprengende Weite dieses Haftungsinstituts vor Augen zu führen, hat sich schnell als undurchführbar erwiesen. Die Fülle des Fallmaterials und der Literatur machten deutlich, dass eine seriöse Behandlung des Stoffes nicht leicht auf 20 Seiten möglich ist. Der von einer schlicht dogmatischen Fallgruppen-Betrachtung ausgehende Stoff wuchs mir so unter der Hand zu einer umfassenden historischen und rechtstheoretischen Untersuchung der Wissenschaftlichkeit dessen, was ganz allgemein seit dem 20. Jahrhundert unter dem Begriff „Zivilrechtsdogmatik“ als Zivilrechtswissenschaft aufgetreten ist. Das Thema wurde notwendig zu einem umfassenderen Buch-Projekt. Als ich am 15. September 2005 auf der Tagung der Gesellschaft junger Zivilrechtswissenschaftler in Bremen einen kleinen Ausschnitt, namentlich meine Überlegungen zum Phänomen von „Aufklärungspflichten“, vorgetragen hatte und mich Jan Thiessen in der anschließenden Diskussion fragte, was, wenn ich denn mit ihr fertig sei, von der c. i. c. übrig bleibe, gab es auf die kurze Antwort: „Nichts!“ spontanen Applaus. Ich bin heute weniger naiv, anzunehmen, ein Buch (sei es auch ein zweibändiges) könnte eine ganze Wissenschaftskultur an ihrer Wurzel reformieren. Aber in der Tat: wenn ich für die Rechtswirklichkeit entscheiden könnte, welche der beiden juristischen Ideen *Jherings* Realisierung finden sollte, die *culpa in contrahendo* oder das *jus librorum*, ich würde keinen Moment zögern, dem letzteren unbedingt den Vorzug zu geben. Die 200ste Wiederkehr seines Geburtstages gibt passende Gelegenheit den wohl kreativsten, widersprüchlichsten und doch zweifellos fantastischsten deutschen Rechtsgelehrten durch eine umfangreiche Kritik einer sowohl von ihm inspirierten, als auch bekämpften Rechts- und Wissenschaftsentwicklung zu ehren.

Vielen, die den Entstehungs- und/oder Reifungsprozess dieses Buches begleitet haben, ist an dieser Stelle zu danken: Zuerst meinem akademischen Lehrer Reinhard Singer, der mir die geistige Freiheit ließ, die eine vollständige Sozialisation in die Rationalität moderner juristischer Standards verhindert hat.

Christoph Paulus danke ich sehr für seine warnende Kritik meiner Kritik, die ganz maßgeblich die Entscheidung für eine 9-jährige Deposition und Überarbeitung mitbewirkt hat. Mattias Kumm danke ich für die kontinuierliche gemeinsame Pflege der Warnemüntik, die wesentlich dazu beitrug, dass mir die Zeit auch ohne c. i. c. nie lang wurde. Andere haben in dieser Zeit das Manuskript oder wenigstens Teile desselben gelesen und wertvolle Hinweise für den Prozess der Reifung gegeben; unter ihnen gilt mein Dank insbesondere meinen Berliner und Rostocker Kollegen Alexander Schreiber, Jan Thiessen, Klaus Richter, Benjamin Lahusen, Bertram Lomfeld und Christian Kalbitz. Für wichtige Hilfe bei der Endredaktion danke ich Sven dos Santos Lopes, Christoph Fritze, Malte Pretzel und vor allem Diana Regehr und Hiltrud Bahlo. Herzlich zu danken habe ich dem Verlag Mohr Siebeck, namentlich Herrn Gillig und Frau Hohloch, für die Geduld, das *jus librorum* bei diesem seit langem angekündigten Buch mitzutragen und so gleichsam eine Jubiläumsausgabe pünktlich zu Jherings 200. Geburtstag in diesem Jahr zu ermöglichen, aber speziell auch Frau Ilse König für die aufgrund der ungewöhnlichen Anzahl von Eingangszitaten nicht eben leichte Gestaltung des Textes. Die Österreichische Nationalbibliothek hat die Verwendung einer Photographie Jherings vom 17. Juli 1872 genehmigt und so dem Geist dieses Buches ein freundliches Gesicht gegeben.

Ein besonderer Dank gilt schließlich Nicole, Johannes, Julius und Magnus, ohne deren Geduld, Liebe und mahnende Wertschätzung dieses Buch ein anderes wäre.

Warnemünde, im Mai 2018

Jörg Benedict

Inhaltsübersicht

Einleitung	1
------------------	---

1. Kapitel

Rechtsgefühl und Dogmatik: *Auf der Suche nach Wissenschaft*

§ 1 Anno 1861: Jherings „culpa in contrahendo“	17
§ 2 Anno 1867: Jherings Revocation	77
§ 3 Zeitlos: Die culpa als causa obligationis?	133

2. Kapitel

100 Jahre BGB: *Auf der Suche nach Entdeckungen*

§ 4 Status quo ante (1900): Gemeines Recht und ‚gemeines‘ BGB	225
§ 5 Entdeckungsfieber (1900–1930): Renaissance der c. i. c.	283
§ 6 Abstraktionsfieber (1930–1945): Barock der c. i. c.	391
§ 7 Restauration (1945–2000): Konsolidierung in Kontinuität	454

3. Kapitel

Abschied vom BGB: *Ende oder Kontinuität der Geschichte?*

§ 8 Reform ohne Form: Culpa in tangendo	593
§ 9 Reform ohne Inhalt: Einzelfallgerechtigkeit	694

Literaturverzeichnis	747
----------------------------	-----

Sachwortverzeichnis	807
---------------------------	-----

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	IX
Einleitung	1

1. Kapitel

Rechtsgefühl und Dogmatik: *Auf der Suche nach Wissenschaft*

§ 1 Anno 1861: Jherings „ <i>culpa in contrahendo</i> “	17
I. Ausgangspunkt: Die Dogmatik des sog. „Willensdogmas“	17
II. Rechtstheoretische Krise I: <i>Ratio scripta</i> oder Rechtsgefühl?	21
1. Das Jahr 1861: Scherz und Ernst und Billigkeit	22
a) Die Grenzen des rechtspositivistischen Denkens	23
b) Savigny und Jhering: systematisierende Vernunft vs. pathetisches Gefühl	26
c) Damaskus-Erlebnisse: oder was wirklich geschah	27
2. Rechtsgefühl und Prinzipienkultus	32
a) Theorie und Praxis: Das Rechtsgefühl als Korrektiv juristischer Konstruktion	34
b) Krieg und Frieden: Der Kampf ums Recht	39
c) Ursprung und Ziel: Der Zweck im Recht	41
d) Prinzipien und Gefühl: Die Abstraktion als Lehrmeisterin des Rechts	43
3. Noch ein „Damaskus“: Abschied von Rechtsgefühl und Prinzipienkultus	47
III. Dogmatische Konstruktion	52
1. Die „Entdeckung“ eines Rechtsprinzips?	52
2. Prokrustes: Die <i>culpa</i> auf dem Streckbett	59
a) Abstraktion: Die Konstruktion der Klage	61
b) Scherz und Ernst: Die ersten Fallgruppen der c.i.c.	63
3. Zwei nachhaltige Konstruktionsfehler	67
a) Grenzen der <i>culpa</i>	68
b) Nichtigkeit und Rechtsfolge	71

§ 2 Anno 1867: Jherings Revocation	77
I. Das Schuldmoment im römischen Recht	79
1. Zwei Einsichten	80
a) <i>Culpa</i> als Haftungsbegrenzung	80
b) <i>Culpa</i> und objektives Unrecht	83
2. Ein Nekrolog	86
II. Rechtstheoretische Besinnung: „Objektivität des Rechts“	89
1. Jherings Beschreibung der Rechtsevolution	89
a) Injurien und Causalnexus	90
b) Die Arglist als juristische Kategorie	93
2. Delikt und Vertrag I: <i>dolus, bona fides</i> und <i>pacta sunt servanda</i>	96
a) Der ursprüngliche Kern des <i>dolus malus</i> : Versprechens-, Vertrauens-, Vertragsbruch	96
b) Problem und Grund für die Subsidiarität der <i>actio doli</i>	103
c) Vom <i>dolus</i> zum Vertrag	106
3. Delikt und Vertrag II: <i>dolus, culpa</i> und Pflichtverletzung	109
a) Beweisrechtlicher Aspekt: Die <i>culpa</i> als <i>dolus preasumptus</i>	109
b) Materiell-rechtlicher Aspekt: Die <i>culpa</i> als Pflichtverletzung	114
III. Rechtsdogmatische Besinnung: <i>Culpa</i> als Haftungsbegrenzung	121
1. Tatbestand: „Ohne Schuld kein Schadensersatz“	121
2. Rechtsfolge: „Gleichgewicht zwischen Schuld und Schadensersatz“	124
§ 3 Zeitlos: Die <i>culpa</i> als <i>causa obligationis</i> ?	133
I. <i>Culpa</i> und Rechtsverletzung	137
II. Der Mythos von einer allgemeinen <i>actio culpa</i> e	140
1. Postklassisch: Ausdehnung der <i>actio legis Aquiliae</i>	140
a) Die Larva legis Aquiliae	143
b) Der Einfluss des deutschen Rechts	150
c) Der Einfluss des Vernunftrechts	154
2. Aufklärung und Unklarheit: Die Generalklausel in den Kodifikationen .	161
a) 1756: Codex Maximilianeus Bavaricus Civilis	163
b) 1794: Das preußische Allgemeine Landrecht	165
c) Exkurs: Die <i>culpa</i> in <i>contrahendo</i> im ALR	172
d) 1804: Der Code Civil	176
e) 1811: Das österreichische ABGB	183
3. Neoklassisch: <i>Iniuria</i> und subjektives Recht	187
a) Vom Beruf jener Zeit für Gesetzgebung und Wissenschaft	188
b) Der Weg zum BGB: Schaden und Rechtswidrigkeit	194
c) Die Lösung des BGB: „Wohlgeordnete Rechtswidrigkeit“	199
III. Widerrechtlichkeit fahrlässiger Erklärungen?	203
1. Vorsatzdogma I: <i>Actio doli</i> und Erklärungshaftung	203
a) Undenkbar: Fahrlässige Illoyalität – Was ist das?	204
b) Verkehrsschutz: Erklärungsfahrlässigkeit – Wohin führt das?	208

2. Vorsatzdogma II: Verschuldens-Patt	211
a) Freiheit und Kausalität: <i>Volenti non fit iniuria</i>	211
b) Reziprozität: Culpacompensation	213
3. Der Zentralparagraph der Erklärungshaftung: § 676 BGB a.F.	219

2. Kapitel

100 Jahre BGB:

Auf der Suche nach Entdeckungen

§ 4 Status quo ante (1900): Gemeines Recht und ‚gemeines‘ BGB	225
I. Dogmengeschichte und <i>Motive-Exegese</i>	225
II. „Objectivere“ (Auf-)Lösungen: Die Lehre vom Rechtsgeschäft	231
1. Unzuverlässigkeit der Erklärung I: Erklärungsmängel	235
a) Einfältig: Ein altes Problem und drei einfache Lösungen	235
b) Dreifältig: Das rechtsgeschäftliche Haftungsdreieck	239
c) Vielfältig: Die dogmatische Einordnung des § 122 BGB	242
2. Unzuverlässigkeit der Erklärung II: Stellvertretung	247
3. Unzuverlässigkeit im Willen	252
III. Was blieb: Die Lehre vom negativen Interesse?	256
1. Die Rechtsfolge als Anspruchsbegründung?	257
2. Export – Import: „reliance interest“ und „efficient breach“	262
3. Eher negativ: Das „negative Interesse“	268
a) Der theoretische Wert der Differenzierung	268
b) Der praktische Wert der Differenzierung	273
c) Eine praktisch und theoretisch vergessene Lehre	279
§ 5 Entdeckungsfieber (1900–1930): Renaissance der c. i. c.	283
I. Rechtstheoretische Krise II: <i>Ratio scripta</i> oder Freirecht?	285
1. <i>Jherings</i> Erben: Methodologische Radikalisierung	285
2. Wider die <i>ratio scripta</i> : Voluntarismus, Finalismus und Rechtsgefühl ...	290
3. Wissenschaftliche Identitätskrise: Das Lückendogma	298
II. Dogmatischer Aufbruch: <i>culpa in solvendo</i> oder <i>in contrahendo</i> ?	303
1. Die erste „große Lücke“: positive Vertragsverletzungen	303
a) Die ‚Wiederentdeckung‘ der kontraktlichen <i>culpa</i>	305
b) Begrifflicher Wandel: Von der <i>culpa</i> zur <i>Pflichtverletzung</i>	307
c) Wirklich neu: Verschmelzung von <i>culpa</i> und <i>bona fides</i>	309
2. Die Wiederbelebung der c. i. c. aus dem Geist der p. V.	311
a) Etwas ganz Neues: „Verschulden beim Vertragsschlusse“	314
b) Die ‚Entdeckung‘ <i>vorvertraglicher</i> Pflichtverletzungen	316
c) Der Grund ist gelegt: Lückenfüllung durch Aufklärungspflichten ...	318

3. Der kleine Unterschied: Haftung mit oder ohne Vertrag?	326
a) Telegraphobie: <i>Theodor Fontane</i> und die Weinsteinsäure-Entscheidung	326
b) Billigkeit und Logik: Das Ende der Bescheidenheit	331
III. Dogmatischer Dammbbruch: Das <i>vorvertragliche</i> Schuldverhältnis	338
1. Die Neukonstruktion einer c. i. c. aus dem Schein der Analogie	341
a) Methodologischer Freiflug: Die These von einer Gesamtanalogie	341
b) Methodologische Skepsis: Analogie ohne Basis	346
2. Von vorvertraglichen <i>Pflichten</i> zum vorvertraglichen <i>Schuldverhältnis</i> ..	348
a) Unbilliges Deliktsrecht: Linoleumrollen- und andere (Un-)Fälle	349
b) <i>Andreas v. Thur</i> : Vom Versprechensdogma zum Rechtsverhältnis	354
c) <i>Heinrich Stoll</i> : Abstraktion und das Schuldverhältnis als „Organismus“	356
3. Probleme: Ein Schuldverhältnis aus Logik?	364
a) Begriffe und Anschauung: Das Wesen der Rechtsverhältnisse	364
b) Abstraktion: Oder der „Cultus des Logischen“	368
c) Logische Konsequenzen: dogmatische Probleme	375
d) Flucht: Die <i>culpa in contrahendo</i> als Gewohnheitsrecht	384
§ 6 Abstraktionsfieber (1930–1945): Barock der c. i. c.	391
I. Noch zwei ‚Entdeckungen‘: Schutzpflichten und Schutzpflichtverhältnis ..	394
1. Expansion: Die c. i. c. verschlingt die p. V.	395
2. <i>Anvertrauen</i> : Delikt oder Schutzpflichtverletzung?	400
3. Totale c. i. c.: Treu und Glauben und die herrschende Moral	404
a) Der Konsens der „Anständigen“ oder: Das Geheimnis freier Rechtsfindung	405
b) Flexibilität und Willkür: Licht und Schatten der Generalklausel	411
c) Sozialethik und Recht: Der totale Staat	416
II. Noch eine ‚Entdeckung‘: Vertrauenshaftung	423
1. Zarte Anfänge: Das Vertrauensverhältnis	426
a) RGZ 27, 118 – ein Initialjudiz: Gründerkrise, <i>dolus praesumptus</i> und <i>bona fides</i>	428
b) Vom vertraglichen zum <i>vorvertraglichen</i> Vertrauensverhältnis	431
2. Von der <i>culpa in contrahendo</i> zur <i>fides in tangendo</i>	433
a) Neue Sozialethik und neue Begriffe: Treue und Vertrauenshaftung ...	436
b) Ideologie und Konsequenz: Gemeinschaft, Treue und gegenseitige Rücksichtnahme	440
c) Dogmatik und Konsequenz: Vertrauen und Haftung bei „sozialem Kontakt“	446
3. Konsequenter Systembruch: Die c. i. c. als „dritte Haftungsspur“	450

§ 7 Restauration (1945–2000): Konsolidierung in Kontinuität	454
I. Der Weg zur „modernen“ Vertrauenshaftung	457
1. Die bleibende Faszination in das „Vertrauen“ als Haftungsgrund	457
a) Ubiquität: Die empirisch-phänomenologische Seite des Vertrauens ..	457
b) Materialisierungsthese: Die Normativität des Vertrauens	460
c) Sozial(istisch)e Kontinuität: Vom Gemeinschaftserlebnis zur „Materialisierung“	467
2. Wissenschaftliche Askese: Epoche des <i>dogmatischen Positivismus</i>	474
a) Rehabilitierung des „Vertrauens“ als dogmatische Kategorie	480
b) Vertrauen und Enttäuschung: Fruchtbare Rechtsfortbildung	485
c) Hysteron Proteron: Die Logik der Konstruktion	489
3. Dogmatischer Höhepunkt: Vertrauenshaftung mit System	493
a) Rechtsscheinhaftung: <i>culpa in contrahendo</i> + positives Interesse	495
b) Schrumpfungsmethodologie: Positive Vertrauenshaftung vs. Rechtsgeschäft	497
c) Vertrauensmethodologie: Eine „Wiesel-Theorie“	499
II. Der Kampf um die haftungsrechtliche Generalklausel	506
1. Renaissance des Deliktsrechts	509
a) Risikogesellschaft und Verkehrspflichten	509
b) Die „deliktsrechtliche Theorie“ formiert sich	513
2. High noon: Schutzpflichten oder Verkehrspflichten?	515
a) Die <i>culpa in contrahendo</i> in der Krise: Wider den „vagabundierenden Irrwisch“!	515
b) Der Gegenschlag: Wider die deliktische Generalklausel	523
c) Bumerang-Effekt: Wer im Glashaus sitzt	527
3. Unreflektierte Dogmen: Sonderverbindung als Haftungsbeschränkung? ..	532
a) Pseudo-naturrechtliche Hypothesen: Die Rückkehr des <i>neminem laedere</i>	533
b) Pseudo-psychologische Sonderverbindung: Der „hypothetische Kontakt“	537
III. Miscellen: Risse in der dogmatischen Stuckatur	545
1. Ohne Begründung: Misstrauen in das „Vertrauen“	546
a) Endlich: Eine Grundschrift zur <i>negativen Vertrauenshaftung</i> ?	547
b) Antithetik: <i>Selbstbindung ohne Vertrag</i> ?	549
c) Anti-ethik: Gemeinschaft oder Freiheit?	554
2. Dogmatischer Liberalismus: Rückkehr der „Freiheit“?	556
a) Freiheit: oder die Unmöglichkeit <i>fehlerfreier Selbstbestimmung</i>	558
b) Freiheit: Metamorphosen eines Begriffs	561
c) Freiheit, Gleichheit, Paternalismus: Die letzten Prinzipien der Rechtsdogmatik	565

3. Der Weisheit letzter Schluss: Rückkehr der <i>culpa!</i>	573
a) Rechtsethik: „Redlichkeit“ und „Verkehrsschutz“	573
b) Mikroökonomische Makrojurisprudenz: Reduzierung von Transaktionskosten?	578
c) Zurück zur Dogmatik: Das „Vorsatzdogma“!	585

3. Kapitel

Abschied vom BGB: *Ende oder Kontinuität der Geschichte?*

§ 8 Reform ohne Form: Culpa in tangendo	593
I. Endlich: Ein gesetzlich geregeltes „gesetzliches Schuldverhältnis“	600
1. Dogmatisches Finale: Die Vertrauenshaftung im BGB	601
2. Schutzpflichten: Ein „weites Feld“!	606
a) „Rücksichtnahme“ als Schutzpflicht?	608
b) Der Schutz von Rechten, Rechtsgütern und Interessen!?	610
3. Im Gesetz nichts Neues: Nur ein „Merkzettel“?	613
a) Neue Gewaltenteilung: Die Selbstbindung des Gesetzgebers an die Judikatur	614
b) „Wolken in einen Sack fangen“: Abbildung nur der „geltenden Rechtslage“ – Welche?	618
II. Zerstörte Illusionen: Einer Reform Ende	622
1. Ach ja: Rechtsklarheit durch Reform?	623
2. Augen zu: ... denn sie wissen nicht, was sie tun!	628
a) Abschied vom BGB I: Bruch des „inneren Systems“	629
b) Abschied vom BGB II: Die Rechtsprechung als Maß aller Dinge	632
c) Abschied vom BGB III: Vom Beruf unserer Zeit	635
3. Augen auf: Die dogmatischen „Verwerfungen“	637
a) „Systemwechsel“ und die Arbeit an Symptomen	638
b) Im BGB nichts Neues? – Die Perpetuierung der Konkurrenzprobleme	643
c) Hybride Neuschöpfungen: Das Beispiel der „anfänglichen Unmöglichkeit“	647
III. Das Problem: Generalklausel oder Einzeltatbestände?	653
1. „Wovon man nicht reden kann ...“ – oder will?	654
2. „Vielfalt des Lebens“? – Drei Beispiele neuerer Rechtsprechung	660
a) Fall 1: Nudum pactum ex quo non oritur actio?	660
b) Fall 2: Kalkulationsirrtum oder Vertragsbruch?	664
c) Fall 3: In dubio pro <i>c. i. c.</i> – Schmiergeld und Vertretungsrecht	668
3. Vorvertragliche Aufklärungspflichten – Doch etwas Neues?	672
a) Dogmatische und metadogmatische Mythen	675
b) Informationsprobleme – Alter Wein in neuen Schläuchen	684
c) Aufklärungsprobleme – Die Dogmatik des Erwartungsschutzes	690

§ 9 Reform ohne Inhalt: Einzelfallgerechtigkeit	694
I. Zwischen den Zeiten: Erben des Freirechts	694
1. Evolution des Rechts: Vom BGB zum Ordal	699
2. Wissenschaftliche Hochschätzung: Das Gerücht von der Lücke	701
a) Nur einmal angenommen ... – Ein Gedankenexperiment	703
b) Scherz und Ernst mit der Kodifikation	706
c) Die Flexibilität juristischer Unübersichtlichkeit	709
3. Wissenschaftliche Geringschätzung: Publizität und Transparenz?	711
a) Noch einmal: Der <i>dolus</i> im Rechtsverkehr	713
b) Der Zusammenhang von Inhalt und Form	719
c) Ein tieferer Zusammenhang: Intransparenz und Einzelfallgerechtigkeit	721
II. Vertrauen ohne Haftung: Die Orakel des Rechts	724
1. Rechtsfrieden: Prozessrecht und materielles Recht	725
2. Zurück zur Fallsammlung: Vom <i>Civil</i> zum <i>Case Law</i>	734
3. Richter-Qualifikation: Ausbildung zur „Einzelfallgerechtigkeit“?	738
Literaturverzeichnis	747
Sachwortverzeichnis	807

Einleitung

„Ich schließe diese Abhandlung mit der Hoffnung, daß mir trotz der Sorgfalt, die ich auf die Sammlung der hierher gehörigen Fälle verwandt habe, noch manche entgangen sein mögen, und richte an jeden, der in der Lage ist, mir einen Beitrag zu liefern, die Bitte, mir denselben zukommen zu lassen, damit ich ihn für eine etwaige spätere Revision dieser Lehre benutzen kann.“

Rudolf v. Jhering, 1861¹

Als Rudolf v. Jhering im Jahr 1861 seinen berühmten Aufsatz zur *culpa in contrahendo* in den von ihm gemeinsam mit Gerber herausgegebenen Jahrbüchern dem wissenschaftlichen Publikum übergab, war er sich der Neuigkeit, die er hierin mitzuteilen gedachte, war er sich der Neuheit der von ihm vorgestellten Lehre durchaus bewusst. Der Begriff „*culpa in contrahendo*“ kam im ganzen *Corpus Iuris Civilis* nicht vor. Erst Jhering prägte mit diesen drei Worten ein Haftungsinstitut, das in die Rechtsgeschichte eingegangen ist, ohne dass es deshalb auch bereits als Gegenstand wissenschaftlicher Betrachtung ausschließlich der Geschichte übergeben wäre. Im Gegenteil: Jhering hatte am Ende seiner Abhandlung der Hoffnung Ausdruck verliehen, dass ihm bei der „Sammlung“ der zu seiner Lehre gehörigen Fälle „noch manche entgangen sein mögen“. Heute gilt es als gesicherte Lehre, dass dem in der Tat so sei. Das Institut der *culpa in contrahendo* hat in den vergangenen 100 Jahren einen praktischen sowohl als auch literarischen Zuspruch erlangt,² von dem Jhering beim Ausdruck seiner Hoffnung kaum den Hauch einer Ahnung gehabt haben konnte. So war er schon nicht ganz frei von Skrupeln, ob er nicht bei der von ihm gebildeten, aus heutiger Sicht geradezu bescheiden anmutenden Kasuistik „hie und da zu weit gegangen“ war.³ Auch hat er für sich in Anspruch genommen, „alle denkbaren Fälle ... aufzuführen und zu entscheiden und lieber nach dieser Richtung hin zu viel, als zu

¹ Culpa in contrahendo, JhJb 4 (1861), 1/106.

² Nahezu unüberschaubar sind Monografien und Aufsätze, unzählig die Judikate zur *culpa in contrahendo*. Medicus hat von einer „übermäßig wuchernden“ (JuS 1965, 209/214) bzw. „stürmischen Entwicklung“ (Entdeckungsgeschichte, 1986, S. 169) gesprochen; Picker, p. F. und c. i. c., AcP 183 (1983), 369/419 von einem „epidemischen Vordringen“; Fleischer, Vertragliche Pflichten (2001), S. 243/251 nennt die c. i. c. „eine höchst praktische Rechtsfigur“.

³ Jhering, Culpa in contrahendo, JhJb 4 (1861), 1/52.

wenig zu thun“.⁴ Dass er gleichwohl nur den Keim für eine wichtige und richtige Entwicklung gelegt habe, gilt heute allgemein als gesicherte Erkenntnis.

Die Proliferation der Fälle, in denen die *culpa in contrahendo* im weiteren Verlauf der Rechtsentwicklung allein in der höchstrichterlichen Rechtsprechung, zunächst des Reichsgerichts und dann vor allem aber des Bundesgerichtshofs, als Haftungsbegründung herangezogen worden ist, übersteigt nahezu das Maß verständiger Rationalisierung. Nimmt man die Fälle hinzu, bei denen eine Haftung der abstrakten Lehre nach in Betracht gekommen wäre, die *culpa in contrahendo* gleichwohl abgelehnt oder gar nicht explizit erwähnt wurde oder zuweilen und zunehmend auch andere, gelegentlich noch abstraktere Begriffe zur Beschreibung desselben oder umfassenderen Haftungsphänomens verwendet werden (etwa: Haftung auf das *negative Interesse*; Haftung aus *Verschulden bei Vertragsschluss*, *vorvertraglichem Verschulden*, *vorvertraglicher Pflicht-*, insbesondere *Treu-*, *Schutzpflicht-*, *Aufklärungs-* oder *Informationspflichtverletzung*, *Erklärungs-*, *Vertrauens-*, *Auskunfts-* oder *Informationshaftung*, *Sonderverbindung*, *sozialem* oder geschäftsähnlichem *Kontakt* u. a. m.), dann erscheint das Fallmaterial gleichsam unbeherrschbar. Die Initialen *c. i. c.* stehen mittlerweile für einen eigenen modernen *c.orpus i.uris c.ivilis*; eine eigene umfangreiche Sammlung an Kasuistik und theoretisierenden Fragmenten, die zu überblicken und systematisch zu durchdringen Wissenschaft und Praxis im Grunde seit langem aufgegeben haben.

Man hat versucht, der Mannigfaltigkeit der Haftungsmöglichkeiten und der damit verbundenen zunehmenden Ausdehnung des Haftungsinstituts mittels Fallgruppenbildung Herr zu werden. Die Expansion der Haftung erscheint beherrschbar, wenn sich der unmittelbare Anwendungsbereich – je nach Zuschnitt – in drei oder fünf Fallgruppen benennen lässt. Freilich hatte bereits *Jhering* vier Fallgruppen für seine *culpa in contrahendo* ausgemacht. Und so täuscht die Bildung von Fallgruppen leicht über das tatsächliche Ausmaß des aktuellen Haftungsspektrums hinweg: Gehaftet wird nämlich bei nicht wirksam zustande gekommenen Verträgen, aber auch bei wirksam zustande gekommenen Verträgen, und gehaftet wird schließlich auch dann, wenn gar kein Vertrag beabsichtigt war. Man mag sich mit diesen drei Fallgruppen begnügen oder weiter differenzieren, jedenfalls erstreckt sich die Haftung, auch wenn sie scheinbar eingegrenzt zuweilen als *vorvertragliche* bezeichnet wird, auf den gesamten bekannten Bereich des klassischen Vertrags- und Schuldrechts. Im Grunde kann man heute nahezu jeden Fall aus diesem Bereich mittels *culpa in contrahendo* in der einen oder anderen Richtung entscheiden: Gehaftet wird, weil ein erwünschter Vertrag nicht oder ein unerwünschter Vertrag zustande gekommen ist; gehaftet wird, weil etwas erklärt oder weil etwas nicht erklärt wurde. Mit dem Haftungsinstitut lässt sich mittlerweile jede beliebige Rechtsfolge konstruieren,

⁴ *Jhering*, *Culpa in contrahendo*, *JhJb* 4 (1861), 1/56.

ob es um die Beseitigung eines Vertrages, die Konstruktion von Vertragsfolgen, Schadensersatzansprüche bei benannten Rechtsgutsverletzungen oder bei reinen Vermögensschäden geht. Die Potenz und Flexibilität der *culpa in contrahendo*, neben oder an Stelle alter und bekannter Rechtsinstitute Pflichten und Ansprüche zu begründen, erscheint unerschöpflich.

Wenn es nicht nur eine ökonomische, sondern auch eine rechtstheoretische bzw. rechtspraktische Analyse des Privatrechts gäbe, so hätte die *culpa in contrahendo* sicher gute Chancen, das ‚Ranking‘ der wirkmächtigsten „juristischen Entdeckungen“ zu gewinnen. Es gibt derzeit vielleicht kein anderes Rechtsinstitut, das so viele Referenzen aufzuweisen hat wie die *culpa in contrahendo*. Der Anwendungsbereich dieses Haftungsinstituts ist schon lange aus dem Kernbereich des deutschen Vertrags- und Schuldrechts herausgetreten: Er lässt sich auf nahezu alle speziellen Materien des Zivilrechts ausdehnen (etwa: das Familien-⁵ und Erbrecht⁶, das Arbeits-,⁷ Gesellschafts-,⁸ Versicherungs-,⁹ Wettbewerbs-,¹⁰ Bau-¹¹ und Transportrecht¹² etc.), und die c. i. c. hat einen gesicherten Platz seit langem auch im öffentlichen Recht¹³. Insbesondere die ganze Materie des Verbraucherschutzrechts (mit den zentralen Instrumenten: Widerrufsrechte

⁵ *Grandpair*, Haftung für culpa in contrahendo auf dem Gebiete der vormundschaftlichen Vertretung (1950); *Ballerstedt*, Haftung des Ehegatten als Stellvertreter für culpa in contrahendo?, FamRZ 1955, 200 ff.; *Canaris*, Das Verlöbnis als „gesetzliches“ Rechtsverhältnis, AcP 165 (1965), 1 ff.

⁶ *Miserre*, Die „culpa in testando“. Möglichkeiten und Grenzen einer Vertrauenshaftung im Erbrecht (2002).

⁷ *Kaufmanns*, Die Haftung für culpa in contrahendo im Arbeitsrecht (1966); *Haiduk*, Die culpa in contrahendo im Arbeitsverhältnis (1971); *Kuenster*, Die culpa in contrahendo in vorvertraglichen Rechtsbeziehungen (1994).

⁸ *Hartig*, Allgemeine und gesellschaftsrechtliche Verhandlungshaftung (1935); *Mabillard*, Gesellschaftsrechtliche Aspekte der Vertragsverhandlungen (2004); *Elsing*, Post-M&A-Streitigkeiten und culpa in contrahendo (2015).

⁹ *Jaax*, Culpa in contrahendo im Versicherungsrecht (1935); *L. Schmidt*, Entwicklungstendenzen im Privatversicherungsrecht unter besonderer Berücksichtigung der culpa in contrahendo (1951); *Sieg*, Zur Haftung des Versicherers aus culpa in contrahendo, BB 1987, 352; *Schlossareck*, Ansprüche des Versicherungsnehmers aus culpa in contrahendo (1995).

¹⁰ *Selke*, Erstattung von Rechtsanwaltskosten bei unberechtigter Abmahnung aus culpa in contrahendo, WRP 1999, 286.

¹¹ *Hahn*, Haftung aus „culpa in contrahendo“ bei der Vergabe im Baurecht, BauR 1978, 426; *Dritler*, Schadensersatz aus culpa in contrahendo bei nachgewiesenem Verstoß gegen §§ 25 und 26 VOB A, BauR 1994, 451.

¹² *Konow*, Das Verhältnis der Haftung wegen culpa in contrahendo zur eisenbahnfrachtrechtlichen Haftung dargestellt auf der Grundlage des Privatrechts der Bundesrepublik Deutschland (1983); *Schmid/Kehl*, Die Haftung des CMR-Frachtführers nach den Grundsätzen der culpa in contrahendo, TranspR 1996, 89.

¹³ *Battis*, Culpa in contrahendo im Beamtenrecht, ZBR 1971, 300; *Littbarski*, Die Haftung aus culpa in contrahendo im öffentlichen Recht, JuS 1979, 537; *Jäckle*, Die Haftung der öffentlichen Verwaltung aus culpa in contrahendo im Licht der oberinstanzlichen Rechtsprechung, NJW 1990, 2520; *Kellner*, Die so genannte culpa in contrahendo im Beamtenrecht, DVBl 2004, 207–213; *Adam*, Öffentliche Vertragsvergabe und culpa in contrahendo (2005).

des Verbrauchers und Informationspflichten des Unternehmers) ist im Grunde nichts anderes als eine mittlerweile weitgehend verselbständigte Fußnote zur *culpa in contrahendo*. Alles, was in Sachen Verbraucherschutz an Sekundärrecht aus Brüssel verbindlich zur Umsetzung ansteht – sei es etwa der Schutz vor Überrumpelung, die Neustrukturierung der Versicherungsvermittlung, des Fernabsatzes oder der Kreditgewährung – alles betrifft den Bereich der Vertragsanbahnung und mithin Grundfragen, die mit dem Stichwort *culpa in contrahendo* in näherem Bezug stehen.¹⁴ Damit auf das engste verbunden ist mittlerweile die „Supranationalität“ der vorvertraglichen Haftungskonzeption. Die internationale Beachtung dieses Rechtsinstitutes sucht ihresgleichen,¹⁵ und überhaupt scheint es so, als würde insbesondere auf transnationaler Ebene der *vorvertragliche* Bereich als Gegenstand des Vertragsrechts gerade erst als ‚Forschungsgegenstand‘ entdeckt.¹⁶ „Die eigentlichen Rechtsprobleme des Vertragsrechts betreffen heute“, so heißt es, „nicht mehr so sehr den Vertragsschluß, sondern die Periode vor dem eigentlichen Vertragsschluß und die Implementierungsphase.“¹⁷

¹⁴ Vgl. bereits die Einbeziehung des Verbraucherrechts bei *Medicus*, Gutachten (1981), S. 522 ff.; im Übrigen nur MünchKomm/*Emmerich* (2007) § 311 Rn. 58.

¹⁵ Bereits *Dölle*, Juristische Entdeckungen (1958), S. 1/9 hat unter Hinweis auf *Nirk*, Rechtsvergleichendes zur c.i.c., *RabelsZ* 18 (1953), 310 ff. darauf hingewiesen, „daß rechtsvergleichende Untersuchungen den vielfachen Einfluß der *Iheringschen* Gedanken auf die Gestaltung des ausländischen Rechts nachgewiesen haben“. Dieser Einfluss ist seither nicht geringer geworden. Eine willkürliche und nur exemplarische Auswahl: *Kessler/Fine*, *Culpa in Contrahendo*, 77 *Harv. L.Rev.* 401 (1964); *Francesco Benatti*, *La responsabilità precontrattuale* (1963); *Karassis*, *Culpa in Contrahendo im Griechischen Recht* (1978); *Pilpel*, *Das Wesen der culpa in contrahendo*. Eine vergleichende Untersuchung zum Deutschen, Englischen und Israelischen Recht (1976); *Welser*, *Die culpa in contrahendo im österreichischen Recht*, *LJZ* 1984, 101; *Gonzenbach*, *Culpa in contrahendo im schweizerischen Vertragsrecht* (1987); *González*, *La culpa in contrahendo* (1989); *Chaussade-Klein*, *Vorvertragliche „obligation de résignements“ im französischen Recht* (1992); *De Villepin*, *Schadensersatzansprüche wegen gescheiterter Vertragsverhandlungen nach spanischem Recht* (1999); *Ying Chi*, *Verschulden bei Vertragsverhandlungen im chinesischen Recht* (2005); *Wojtas*, *Die Haftung für culpa in contrahendo in Polen und in Deutschland* (2017); vgl. auch *Frick*, *Culpa in Contrahendo: Eine rechtsvergleichende und kollisionsrechtliche Studie* (1992) und *Fleischer*, *Informationsasymmetrie* (2001), S. 416 ff. jeweils m. w. N.

¹⁶ Hierzu etwa nur: *Farnsworth*, *Negotiation of contracts and precontractual liability* (1990); die Beiträge in: *Hondius* (Hrsg.), *Precontractual Liability, Reports to the XIIIth Congress, International Academy of Comparative Law* (1991); *Kötz*, *Europäisches Vertragsrecht Bd. I* (1996), S. 50 ff., 308 ff.; *Schütz*, *UN-Kaufrecht und Culpa in contrahendo*, 1995; *Hager*, *Die culpa in contrahendo in den UNIDROIT-Prinzipien und den Prinzipien des Europäischen Vertragsrechts* (2000), S. 67 ff.; die Beiträge in: *Schulze/Ebers/Grigolet* (Hrsg.), *Informationspflichten und Vertragsschluss im Acquis communautaire* (2003); *Giliker*, *Precontractual liability in English and French law* (2002); *dies.*: *Regulating Contracting Behaviour*, *ERPL* 5 (2005), 621; *Informationspflichten und Vertragsschluss im Acquis communautaire* (2003); *Erp*, *The Pre-Contractual Stage* (2004); *Wilhelmsson/Twigg-Flesner*, *Pre-contractual information duties in the acquis communautaire*, *ERCL* 2 (2006), 441; *Cartwright*, *Precontractual liability in European Private Law* (2008); *Torsello*, *Precontractual liability and preliminary agreements* (2014); *Schulze*, *Europäisches Vertragsrecht* (2015), insb. S. 147 ff. („Vorvertragliche Pflichten“).

¹⁷ *Kirchner*, *Europäisches Vertragsrecht* (1997), S. 103/122.

Kurz: Es herrscht die Ansicht, *Ihering* habe „mit der Prägung des Begriffs *culpa in contrahendo* der weiteren Rechtsentwicklung national und international den Weg gewiesen“.¹⁸

So groß nun aber die *praktische Bedeutung* der vorvertraglichen Haftung sich einerseits erweist, die *rechtstheoretische Begründung* derselben ist bis heute alles andere als geklärt. Es gehört freilich zu der üblichen Rhetorik am Beginn einer wissenschaftlichen Untersuchung, dem Gegenstand derselben eine große Dunkelheit zu bescheinigen, um jedenfalls den guten Vorsatz, endlich Licht ins Dunkle zu bringen, deutlich herauszustreichen. Für das hier vorliegende Thema ist es nun allerdings nicht notwendig, das Merkwürdige der Sache selbst vorzutragen. Es genügt ein Hinweis auf Äußerungen derer, die sich bereits zuvor dem Thema eingehend gewidmet haben, um anschließend zu konstatieren, dass es gleichwohl bis heute nicht wirklich heller um die Sache geworden ist. Die Quantität der rechtswissenschaftlichen Abhandlungen kann dabei mit der Quantität des Fallmaterials durchaus Schritt halten. Trotz einer „nicht mehr überschaubaren Zahl von Traktaten“ finde man ein „unerforschtes Terrain“ vor,¹⁹ das sich insbesondere durch seine „Undurchdachtheit“²⁰ auszeichne. Die *culpa in contrahendo* sei „ein geradezu unerschöpflicher Gegenstand rechtsdogmatischen Bemühens“²¹ und gleichwohl immer noch eine „inhaltsleere Hülse“,²² ein „Vehikel“²³ und „wandelnder Irrwisch“²⁴ für „hypertrophierendes lückenfüllendes Richterrecht“²⁵; ein „bequemes Allzweckinstrument“, das „in jedem Einzelfall ohne Bindung an die Wertungen des Gesetzes eine (beliebige) Billigkeitsentscheidung“ ermögliche.²⁶

Der Kontrast zwischen Praxis und Theorie der vorvertraglichen Haftung könnte nicht größer sein: Man ist von ihrer praktischen Unentbehrlichkeit überzeugt, bezüglich der Begründung herrscht jedoch bis heute eine „wahre babylonische Verwirrung“²⁷, die aufzulösen bereits früh mit dem Argument aufgegeben worden ist, die *culpa in contrahendo* sei doch eigentlich „gewöhn-

¹⁸ *Fleischer*, Vorvertragliche Pflichten (2001), S. 243/244; ebenso bereits *Dölle*, Juristische Entdeckungen (1958), 1/9: „Man sieht also: *Ihering* hat mit seiner Entdeckung der sog. *culpa in contrahendo* eine überaus weittragende Entwicklung eingeleitet und uns den Weg zu einer gerechten und vernünftigen Beurteilung zahlreicher sozialer Gegebenheiten gebahnt.“

¹⁹ *Picker*, p. F. und c. i. c., AcP 183 (1983), 369/386.

²⁰ *Evans-v. Krbeek*, Überlegungen, AcP 179 (1979), 85/87.

²¹ *Köndgen*, Positivierung der *culpa in contrahendo* (2001).

²² *Bohrer*, Dispositionsgarant (1980), S. 197.

²³ *v. Bar*, Gutachten II (1981), S. 1716 f.

²⁴ *Lieb*, Grundfragen der Schuldrechtsreform, AcP 183 (1983), 327/333.

²⁵ *Köndgen*, Positivierung der *culpa in contrahendo* (2001), S. 234.

²⁶ *MünchKomm/Emmerich* (1979), vor § 275 Rn. 86; *ders.*, Recht der Leistungsstörungen (1978), § 2 IV, S. 13 und § 5 A III 2, S. 35; in diesem Sinne auch *Gottwald*, Haftung für *culpa in contrahendo*, JuS 1982, 876.

²⁷ *Negendanck*, Zur Lehre von der Haftung für Verschulden beim Vertragsschluss (1928), S. 1.

heitsrechtlich legitimiert“.²⁸ So muss es denn auch nicht verwundern, wenn im Zuge der „Schuldrechtsmodernisierung“ und der Frage, ob und inwieweit die Haftungsvoraussetzungen der c.i.c. im BGB kodifiziert werden könnten, sogar der Sprachphilosoph *Ludwig Wittgenstein* als Zeuge bemüht wurde, um festzustellen, dass man bis heute über dieses Institut eigentlich auch gar nicht sinnvoll reden könne: und wovon man nicht reden könne, davon müsse man schweigen.²⁹ Diese rechtswissenschaftliche Sprachverweigerung ist vor allem deshalb sehr originell, weil sowohl die Literatur als vor allem auch die Rechtsprechung geradezu überströmen von Sprech- und Spruchakten zur vorvertraglichen Haftung und so gesehen offenbar von Dingen reden, die manchem die Sprache verschlägt. Und in der Tat, trotz einer schier unübersehbaren Literatur: der vorvertraglichen Haftung „fehlt der Tatbestand“.³⁰ Daran hat auch die Normierung eines komplexen „Merkzettels“ (vgl. §§ 280, 241 Abs. 2, 311 Abs. 2, 3 BGB) nichts geändert: „Eine hübsche Spielerei – mit einer letztlich inhaltsleeren Generalklausel.“³¹

Die Auswirkungen mangelnder Theoriebildung zu vorvertraglichen Schutzpflichtverletzungen gehen über das deutsche Recht hinaus. Sie bereiten Kopferbrechen im Internationalen Privat- und Prozessrecht,³² pflanzen sich auf rechtsvergleichender und europäischer Ebene fort und lassen sich in dem jüngsten Versuch eines Kodifikations-Projekts, dem Entwurf eines „Gemeinsamen Europäischen Kaufrechts“ (DCESL) sinnfällig betrachten: Der „Mangel an Tatbestand“ wird hier sichtbar in sprachlichen Unglücksfällen, Redundanzen und ungelösten Konkurrenzen. Bereits Art. 2 DCESL postuliert eine umfassende

²⁸ *Picker*, p. F. und c.i.c., AcP 183 (1983), 369/386; resignierend MünchKomm/Emmerich (2007), § 311 Rn. 64: „Der Versuch, die disparaten Fälle der c.i.c. auf einen einzigen rechtlichen Grundgedanken, dh. auf einen einheitlichen Haftungsgrund zurückzuführen, muss ... wohl aufgegeben werden.“

²⁹ *Huber*, Das geplante Recht der Leistungsstörung (2001), S. 31/37: „Man fragt sich, ob der Gesetzgeber sich in diesem Punkt nicht besser die Maxime des Philosophen zu eigen machen sollte: ‚Wovon man nicht sprechen kann, darüber muß man schweigen.‘“; in diesem Sinne hat auch *Köndgen*, Positivierung der culpa in contrahendo (2001), S. 231/233 die Ansicht vertreten, dass sich die theoretischen Bemühungen um die Fassung der c.i.c. „jeglichen Normierungsversuchen entziehen“.

³⁰ *Bohrer*, Dispositionsgarant (1980), Vorwort, S. XV.

³¹ *Rieble*, Die Kodifikation der culpa in contrahendo (2003), S. 137/138; ebenso *Keller*, Schuldverhältnis und Rechtskreisöffnung (2007): „Der Kodifikation der §§ 311 Abs. 2 und Abs. 3 BGB fehlt ... ein fassbarer Tatbestand.“

³² Zu diesem Dauerproblem etwa nur: *Bernstein*, RabelsZ 41 (1977), 281; *Degner*, RIW 1983, 825; *Busche*, DRiZ 1989, 370; *Küpper*, DRiZ 1990, 445; *G. Fischer*, JZ 1991, 168; *Nickl*, Die Qualifikation der culpa in contrahendo im internationalen Privatrecht (1992); *Schwartz*, IPR der Haftung für Vermögensschäden infolge fahrlässig falsch erteilter Auskünfte (1998); *Schmidt-Kessel*, Zur culpa in contrahendo im Gemeinschaftsprivatrecht, ZEuP 12 (2004), 1019 ff.; *Junker*, Culpa in contrahendo im internationalen Privat- und Prozessrecht (2013), S. 1043 ff.; *G. Fischer*, Culpa in contrahendo im europäischen Internationalen Privatrecht (2009), S. 689 ff.; *Benedict*, Die culpa in contrahendo im IPR und IZPR (2013); *Henk*, Die Haftung für culpa in contrahendo im IPR und IZVR (2017).

Haftung nach „Treu und Glauben“ und dem „redlichen Geschäftsverkehr“³³; daneben ist den vorvertraglichen Informationspflichten ein eigenes umfangreiches 2. Kapitel mit nicht weniger als 16 Artikeln gewidmet. Die Regelungen des historisch gewachsenen klassischen Vertragsrechts, insbesondere zu Vertragsschluss und Einigungsmängeln, stehen völlig unabgestimmt neben den ‚modernen‘ vorvertraglichen Haftungsinstrumenten (Widerrufsrechte und Informationshaftung). Haftungstatbestände für das, was wir gemeinhin als c. i. c. ausmachen könnten, finden sich in mindestens vier Haftungsnormen (Art. 2; 29³⁴; 55³⁵; 106, Abs. 1 lit. e³⁶), deren Konkurrenz zueinander offenbar weder gesehen wurde, noch dass sich endlich Hinweise auf einen seriösen Umgang mit diesem seit langem bekannten Problem finden ließen.³⁷

Die Standpunkte, Sprechakte und Theorie-Ansätze, die vertreten werden, um diesen Bereich dogmatisch zu erfassen, sind so vielfältig wie die Namen, die dieser Haftung immer wieder neu gegeben worden sind. Manche haben sich bereits vor der Erwähnung der *culpa in contrahendo* im BGB mit der Erkenntnis zufriedengegeben, dass es sich bei der Haftung um eine *vom Recht gewollte*³⁸ oder – auch ohne gesetzliche Erwähnung – um eine *gesetzliche* Haftung handele. Andere glauben die dogmatische Begründung in einer systematischen Neuord-

³³ Abs. 1 formuliert die Pflicht: „Jede Partei hat die Pflicht, im Einklang mit dem Gebot von Treu und Glauben und des redlichen Geschäftsverkehrs zu handeln.“ Und Abs. 2 formuliert die Rechtsfolgen bei einem Verstoß: „Verletzt eine Partei diese Pflicht, so kann sie das von der Ausübung oder Geltendmachung von Rechten, Abhilfen oder Einwänden, die ihr sonst zugestanden hätten, ausschließen, oder es kann sie für jeden Verlust, der der anderen Partei dadurch entsteht, haftbar machen.“

³⁴ „Abhilfen bei Verletzung von Informationspflichten: Eine Partei, die eine sich aus diesem Kapitel ergebende Pflicht nicht erfüllt, haftet für jeden Verlust, der der anderen Partei durch diese Pflichtverletzung entsteht.“

³⁵ „Eine Partei, die nach diesem Kapitel das Recht hat, einen Vertrag anzufechten, (...) hat unabhängig davon, ob der Vertrag angefochten wird, gegenüber der anderen Partei einen Anspruch auf Schadensersatz für Verluste infolge Irrtums, arglistiger Täuschung, Drohung oder unfairer Ausnutzung, sofern die andere Partei die maßgebenden Umstände kannte oder kennen musste.“

³⁶ Schadensersatz bei Pflichtverletzung des Verkäufers.

³⁷ Deutlich kritisch *Eidenmüller / Faust / Grigoleit / Jansen / Wagner / Zimmermann*, Der Vorschlag, JZ 2012, 269/282: „Aber auch beim Schadensersatzanspruch nach Art. 29 (1) DCESL ist ganz unklar, wie dieser sich zu dem Anspruch aus culpa in contrahendo (Art. 2 (2) DCESL) und zum gewährleistungsrechtlichen Schadensersatz (Art. 106 (1) (e) DCESL) verhält. Denn während der gewährleistungsrechtliche Schadensersatz nach Art. 106 (4), 88 DCESL durch ein Verschuldenselement beschränkt ist (gleiches gilt wohl auch für den Anspruch nach Art. 2 (2) DCESL mit dem Erfordernis eines Verstoßes gegen good faith), fehlt eine solche Beschränkung in Art. 29. Das ist konzeptionell widersprüchlich, weil jeder Sachmangel einen Verstoß gegen die Informationspflicht über diesen Mangel (Art. 13 (1) (a) DCESL) bedeutet. Zudem müssten gewährleistungsrechtliche Ansprüche durch eine angemessene Verjährungsfrist begrenzt werden ..., die ebenso durch einen allgemeinen Schadensersatzanspruch wegen Informationspflichtverletzung ausgehebelt würde.“; vgl. auch *v. Bar*, Außervertragliche Haftung, Europ. Rev. Priv. L. 18 (2010), 205.

³⁸ *Windscheid*, Pandekten II, § 307, Fn. 5: „Das Recht ist es, welches will ...“.

nung des Schuldrechts, nämlich der Eröffnung einer „dritten Haftungsspur“ zwischen Vertrag und Delikt allein finden zu können, während wieder andere an eine Emanation des naturrechtlichen Grundsatzes *neminem laedere* oder eine „Selbstbindung ohne Vertrag“ glauben.

Insbesondere die ernsthaften Fragen nach dem tieferen Gehalt der Haftung jenseits dogmatischer oder systematischer Lozierung bringen ein faszinierendes Spektrum wundersam abstrakter Eigenschaften der *culpa in contrahendo* hervor, die jeder tiefere Blick leicht als Leerformeln und / oder Antagonismen erkennen kann. Demnach diene die vorvertragliche Haftung dem Schutz von Treu und Glauben, der Förderung des Gemeinnutzes, der Sicherung der Gleichheit oder der Bewahrung der Freiheit; es gehe um den Schutz der (wahren / echten / wirklichen) Selbstbestimmung, ein Korrelat der Privatautonomie, den Schutz des Vertrauens, die Realisierung der Redlichkeit, der Sicherheit und / oder Leichtigkeit im Geschäftsverkehr; die Haftung diene der Effizienz, der Senkung von Transaktionskosten oder einer gerechten Entscheidung im Einzelfall, der Flexibilität, der ökonomischen Wohlfahrt und manch anderem Guten mehr. Insbesondere aber gehe es vor allem um eine Haftung für *culpa*, d. h. das „*unleugbare Bedürfnis nach einem rechtlichen Schutz des fabrlässig irreführten Vertragspartners*“.³⁹ Die Haftungsbegründung hält sich also bei allen abweichenden und neueren Formulierungen noch immer in dem von *Jhering* vor über 150 Jahren gezogenen Rahmen: „*Der Schaden, der durch Verschulden bei geschäftlichen Verhandlungen entsteht, ist von dem Schuldigen zu tragen und nicht von dem Unschuldigen. Einzelheiten sind noch zweifelhaft und umstritten.*“⁴⁰ Diese suggestive und zugleich leere Aussage kennzeichnet im Grunde den wissenschaftlichen Kenntnisstand bis heute, auch wenn mittlerweile der Begriff der *Pflichtverletzung* den antiquierten Begriff der *culpa* verdrängt hat.

Damit ist der Ausgangspunkt der vorliegenden Untersuchung beschrieben: Es geht darum, die Diskrepanz zwischen praktischer Bedeutung und rechtswissenschaftlicher Fundierung der *culpa in contrahendo* näher zu betrachten: *Wie kann es sein, dass trotz umfassender literarischer Bemühungen nur eine unzureichende rechtstheoretische Klärung der Haftungsvoraussetzungen erreicht wurde, während die praktische Bedeutung der Haftung offenbar bis heute permanent zugenommen hat?*

Diese Frage bringt es mit sich, dass die vorliegende Untersuchung sich nicht lediglich einzelnen Aspekten der Haftung zuwendet oder sich auch nur allein auf eine vermeintlich dogmatische Betrachtung der *culpa in contrahendo* beschränken kann. Die Dogmatik eines Rechtsinstituts steht in Abhängigkeit des jeweiligen Rechts- und Gerechtigkeitsverständnisses der Zeit, und die Klarheit

³⁹ *Fleischer*, Konkurrenzprobleme, AcP 200 (2000), 91/100; wortgleich *ders.*, Informationsasymmetrie (2001), S. 434.

⁴⁰ *Heck*, Grundriß des Schuldrechts (1929), § 41 (S. 124).

oder Verworrenheit einer juristischen Konstruktion hängt ab von der jeweiligen Klarheit oder Verworrenheit der jeweils herrschenden Methodologie der Rechtsgewinnung. Gerade der methodologisch orientierten Rechtstheorie gilt nun freilich die hier interessierende Haftungskonstruktion seit langem schon als „Juristische Entdeckung“⁴¹; manchen gar schon als eine Folge juristischer Entdeckungen.⁴² Die *culpa in contrahendo* ist so mittlerweile bereits mit einer dogmengeschichtlichen Aura fest umwoben, gegen die jede nüchterne Analyse nicht mehr leicht ankommt. Dabei gilt doch im Gegenteil gerade für die plausibelste aller Wissenschaftstheorien die Falsifikation, d. h. die Feststellung, dass eine gut bewährt erscheinende Theorie fehlerhaft ist, als „wichtige Entdeckung“.⁴³

Insoweit kann dem kritischen Blick des Rechtsdogmatikers schwerlich entgehen, dass es sich bei der *culpa in contrahendo* im Kern um eine zu spät gekommene Haftungskonstruktion handelt, die vor allem mit bereits vorhandenen Rechtsinstituten wetteifert und dieselben Sachprobleme auf andere Weise und/oder anderem Ergebnis zu lösen sucht. Aber gegen den Mythos rechtswissenschaftlicher „Entdeckungen“ kommt das Argument des dogmatischen Details nicht leicht an. Dogmatische und methodologische Betrachtungen müssen daher bei einer kritischen Analyse des Haftungsinstituts Hand in Hand gehen. Was nämlich letztlich genau und von wem ‚entdeckt‘ wurde, bleibt bei dem methodologischen Lobpreis auf die *culpa in contrahendo* regelmäßig genauso zweifelhaft und unbegründet wie die vermeintliche Lücke, die es aus *rechtsethischer* Notwendigkeit⁴⁴ zu schließen galt. Die erzählten Rezeptions-, Entdeckungs- oder Dogmengeschichten fördern hier ganz unterschiedliche Thesen zu Tage, und dass vielleicht mit einem überhöhten Glauben an eine bahnbrechende „Entdeckung“ auch wichtige Einsichten „verdeckt“ werden, ist bisher offenbar nicht einmal im Ansatz angedacht worden. Die doppelte Konnotation des Wortes „aufdecken“ begleitet das Wesen von Geschichtserzählungen im Allgemeinen und passt für die Deutung und Wertschätzung der *culpa in contrahendo* im Besonderen: Es wird nicht nur etwas aufgeheilt, sondern auch etwas aufgetragen (zuweilen etwas zu dick). Von einem unvoreingenommen neugierigen Standpunkt aus ist die

⁴¹ Prägend *Dölle*, *Juristische Entdeckungen* (1958).

⁴² *Larenz/Canaris*, *Methodenlehre* (1995), S. 243: „Auch die Verbindung des Gedankens einer Haftung für culpa in contrahendo mit dem Vertrauensschutzprinzip und mit der Lehre von den Schutzpflichten war eine ‚juristische Entdeckung‘, mit der weit über die im Gesetz enthaltenen Ansatzpunkte hinaus die Möglichkeit zu einer Fortbildung des Rechts gewonnen wurde. Die Rechtsprechung ist hierin der Lehre gefolgt, womit zugleich die hohe Bedeutung der Dogmatik ... für die Rechtsfortbildung deutlich wird.“

⁴³ Vgl. *Popper*, *Duldsamkeit und intellektuelle Verantwortlichkeit* (1983): das 4. der 12 Prinzipien einer „neuen Berufsethik“ für die Wissenschaft: „Auch in den am besten bewährten unter unseren Theorien können Fehler verborgen sein; und es ist die spezifische Aufgabe des Wissenschaftlers, nach solchen Fehlern zu suchen. Die Feststellung, daß eine gut bewährte Theorie oder ein viel verwendetes praktisches Verfahren fehlerhaft ist, kann eine wichtige Entdeckung sein.“

⁴⁴ *Larenz*, *Methodenlehre* (1991), S. 421 ff.: „Rechtsfortbildung mit Rücksicht auf ein rechtsethisches Prinzip“; inhaltsgleich *Larenz/Canaris*, *Methodenlehre* (1995), S. 240 ff.

Vorstellung von einer „Entdeckung“ der *culpa in contrahendo* zunächst einmal nichts weniger als ein (bisher wenig plausibel begründeter) Glaubenssatz. Und es gilt die Vermutung, dass der Mangel an tieferer Begründung dieses Dogmas auch eine wenig begründete Dogmatik geradezu zwangsläufig nach sich zieht. Ohne Klärung der vermeintlich lückenfüllenden Prämissen kann dem Haftungsinstitut auch ein tatsächlich lückenfüllender Haftungstatbestand schwerlich vindiziert werden. Jeder näheren dogmatischen Bemühung muss daher zunächst eine Analyse des Haftungsdogmas, d. h. die tiefere Begründung für das vorausgesetzte Haftungsbedürfnis vorausgehen.

Der Rahmen der nachfolgenden Untersuchung wird mithin gebildet durch die Notwendigkeit, den Zusammenhang von Rechtsdogmatik und Rechtsmethodologie zu veranschaulichen. Der passende Weg hierzu ist die Dogmengeschichte, die damit zugleich auch eine Geschichte der Zivilrechtswissenschaft in ihrem Selbstverständnis und der von ihr verfolgten Aufgabe ist. Nur in dieser Form ist es möglich, den engen Zusammenhang von rechtstheoretischem Geist und rechtsdogmatischer Konstruktion genauer nachzuzeichnen. Die Methodologie nämlich kennzeichnet den wissenschaftlichen Charakter einer forschenden Tätigkeit, die Dogmatik hingegen ihr Ergebnis. Der Zusammenhang leuchtet im vorliegenden Kontext leicht ein, wenn man sich nur den Umgang mit der *culpa in contrahendo* im 19. Jahrhundert auf der einen Seite und im 20. Jahrhundert auf der anderen Seite vor Augen führt:

Am Ende des 19. Jahrhunderts findet sich im Anschluss an *Jherings* (angekündigte) „Revision“ eine Auflösung seines abstrakt konstruierten „civilistischen Homunculus“ in differenzierte und subsumtionsfähige Tatbestände im BGB.⁴⁵ Am Ende des 20. Jahrhunderts steht eine Einladung zu „tatbestandsfreiem Judizieren“.⁴⁶ Dort die Suche nach juristischer Präzision bei der Erfassung der Lebenssachverhalte, hier, mit der vollständigen Delegation der Rechtsfindung an die Rechtsprechung im Einzelfall, der „Abschied vom BGB“⁴⁷ und die „Selbstaufgabe der Wissenschaft“⁴⁸: Die *culpa in contrahendo* sei, so heißt es in Abschlussbericht und Regierungsbegründung zur Schuldrechtsmodernisierung, „in ihrer über Jahrzehnte fortentwickelten Ausgestaltung gekennzeichnet durch eine große Flexibilität, die es verhindert, daß das Institut als solches erkennbare und reformbedürftige Mängel hat (...)“.⁴⁹ Die Frage, wie die hier klar formulierte „Flucht in die Generalklausel“, wie die „Flexibilität“ der Tatbestandslosigkeit

⁴⁵ Hierzu ausf. §§ 1–4.

⁴⁶ Der Weg der weiteren Entwicklung wird nachvollzogen in den §§ 5–7.

⁴⁷ Von *Schlegelbergers* Vortrag vom 25. Januar 1937 über die unbeachtete Mahnung von *Ernst Wolf*: Kein Abschied vom BGB, ZRP 1982, 1 ff. bis zur überstürzten Schuldrechtsmodernisierung 2001/2002 verläuft eine gerade Linie zum Abschied von der Kodifikation BGB; hierzu § 8.

⁴⁸ *Picker*, p. F. und c. i. c., AcP 183 (1983), 369/386.

⁴⁹ *Schuldrechtskommission*, Abschlußbericht (1992), S. 143; *Abgeordnete des Deutschen Bundestages*, Entwurf eines Gesetzes zur Modernisierung des Schuldrechts, BT Drucks. 14/6040, S. 161.

Sachwortverzeichnis

- Abbruch von Vertragsverhandlungen 274, 439, 455, 488, 656, 659, 661, 667
- actio culpae 56, 59, 131, 137 f., 140 ff., 149, 154 f., 167, 202 f., 210, 255, 392, 522, 530, 615, 645
- actio doli (actio de dolo) 56 f., 95, 100 ff., 106 f., 114, 129, 134, 137, 140, 148, 189 ff., 202 ff., 208 ff., 248, 255, 258, 409, 430, 492, 497, 513, 710
- actio in factum 113, 116, 146, 148 f., 191
- actio iniuriarum 142, 146
s. a. iniuria
- actio legis Aquiliae 55, 96, 135, 137 ff., 146 ff., 151, 154, 156, 164 f., 189 ff., 208
s. a. lex Aquilia
- actio praescriptis verbis 106
s. a. Innominatrealvertrag
- Analogie 46, 70, 297, 312 f., 315, 317, 331 ff., 336, 338, 340 ff., 344 ff., 352, 354, 356, 372, 386, 516, 648, 708
- Analogiebasis 338, 343, 347, 352, 370
- Anstand 406 ff., 453, 570
- Anstandsgefühl (aller billig und gerecht Denkenden) 406, 570
 - Konsens der Anständigen 405 ff., 570
s. a. moralischer Kontraktualismus
- Anvertrauen 400 ff., 516, 604
- Anvertrauensargument 401 f., 447, 449, 455 f., 506 f., 538
 - Anvertrauenshaftung 351, 486, 523, 536, 602, 655
 - Anvertrauensverhältnis 402, 447, 512
- Aufklärung 2, 25 f., 61, 161 ff., 184, 294, 297, 316, 332, 354, 452, 563, 581, 617, 663, 672 ff., 675, 681, 686, 688 ff., 693, 696, 698, 704, 713, 717, 731
- Aufklärungspflichten 70, 173, 280, 318 ff., 322 f., 332, 336, 357, 374, 382, 418, 421, 424, 432, 448, 459, 559 f., 573, 582, 607, 609, 659, 662 f., 669, 671 ff., 681, 684 ff., 710, 732, 736
s. a. Informationspflichten
- ~pflichtverletzung 117, 320, 663, 669, 673, 675 f., 681, 690 f., 728
- Aufwendungen 271, 279
- Aufwendungsersatz 279, 661
- Auskunft 175, 220, 431, 587 f., 600, 620, 686 f.
- Auskunftshaftung 2, 175, 431, 530, 587
s. a. Erklärungschaftung
- Autonomie 213, 239, 418, 421, 487, 560, 562 ff., 569 f., 680, 684, 696
- Autopoiesis 13, 652
- Arglist 56, 93 ff., 103, 105 ff., 113, 119, 130, 137, 139, 210, 215, 220, 316, 347 f., 370 ff., 374, 409, 421, 645, 662, 664, 668, 689, 742
s. a. dolus
- argumentum a fortiori 318, 331 f., 343
- Begriffsjurisprudenz 29, 35, 45, 281, 286, 290, 296, 301, 306, 353, 365, 367, 425, 437, 442 f., 455, 461, 471, 501, 557, 642, 697, 701
- Beleidigung 160, 165 f.
- Billigkeit 5, 12, 22 ff., 32, 41, 43, 51 f., 55, 64 ff., 74, 77, 119, 126, 134, 149, 215, 216, 285, 312, 314 ff., 319, 331 ff., 344, 349, 369 f., 386, 389, 407, 491, 520, 528, 554, 666, 737 f.
- Unbilligkeit 21, 35, 78, 609, 694, 716
 - ~gefühl 36, 287, 375, 637
 - ~rechtsprechung 519, 621, 634, 694
- Billigkeitsjurisprudenz 13, 39, 293, 367, 693, 698, 718
s. a. Gefühlsjurisprudenz
- bona fides 57, 94 ff., 99, 101, 107, 109, 210, 212, 236, 241, 244, 246, 248, 257, 280, 309, 311, 349, 358, 393,

- 404, 410, 423 f., 427 f., 432 ff., 438, 449, 458, 459, 484, 490, 573, 604, 676, 687, 710
- bonae fidei iudicium 99, 107, 137, 210, 311, 399, 427, 459
- Causalität/Kausalität 211 ff., 121, 246, 333, 562, 588
- Causa obligationis 61, 68, 82 f., 86, 124, 133 ff., 137, 140, 157, 161, 165 f., 170, 179, 187, 218, 222, 228, 230, 242, 245 f., 252, 307, 324, 338, 348, 393, 423, 449, 460, 490, 586, 588, 604, 676
- Causalnexus 58, 68, 81 f., 89 f., 94, 123, 125, 152, 179, 202, 204, 212, 268
- Consequenz 34 ff., 39 f., 45 f., 49, 51 ff., 56 f., 66, 68 f., 79, 131, 167, 266, 278, 301, 317, 332, 337, 351, 354, 359, 364, 375, 392, 394, 397, 438, 440, 446, 448, 459, 519, 529, 541, 543, 558, 652
- Consideration 107, 263 f.
- Contract 22, 53, 63, 68, 73, 84, 98, 168, 189, 206 f., 209, 264, 265, 268, 270, 311, 335, 338, 373, 395, 549, 612, 664, 700, 709 f.
- Contractsklage 62 f., 98, 99, 106, 109, 145
- Contractsverhältnisse 60, 96, 128, 135, 141, 209, 305, 310, 335, 338, 373
- Corpus Iuris (Civilis) 1, 24, 45, 67, 114, 188, 300, 436, 514
- culpa
- haftungsbegründende 121, 143, 152, 155 f.
 - haftungsbegrenzende 121 f., 143 f., 152, 161
 - contractliche (kontraktliche) 56, 206, 305 ff., 373, 395, 400, 586
 - delictische (deliktische) 188 ff, 201, 230, 322, 364, 400, 517, 523 ff., 530
 - lata 57, 90, 109 f., 112, 114, 116, 119, 124, 128, 139, 152, 165, 168, 175, 191, 210 f., 220 f., 248, 267, 275, 310, 369, 430, 513, 574, 687 f., 710
 - levis 123 f., 128, 152, 165, 175, 267, 710
 - levissima 57, 118, 128, 145, 147, 152, 161, 165, 168, 210, 317, 323, 510, 512, 640, 687, 710
 - Nichtwissen als s. *Schlaubergerkonjunktiv*
- Culpacompensation 58, 131, 213, 215 ff., 242, 249 f., 328, 330, 343, 368, 576, 651, 682, 687, 705
- s. a. *Verschuldens-Patt*
- Damaskus-Erlebnis 27 ff., 31, 36, 47, 77, 79, 642
- s. a. *Bekehrung Jberings* 28, 79, 133
- damnum 83, 124 f., 133, 142, 146, 149, 154 ff., 158, 160, 168, 188, 190, 192, 216, 260, 267 ff., 279
- culpa datum 142, 146, 149
 - iniuria datum 83, 142, 188, 192
- debitum 116, 118, 155 f., 163, 308, 393
- Deduktion 23 28, 30, 38, 47, 51, 55, 66, 159, 298, 421, 556, 689
- Prinzipien~ 46, 51 f., 55, 58 f., 64, 71, 80, 130, 162, 296, 354, 369 f., 397, 438, 445, 459, 484
- dolus 57 f., 81, 85, 90 ff., 98 ff., 103, 105 ff., 109 ff., 118 ff., 123, 126, 128 ff., 134 f., 137, 140 ff., 150, 152 f., 156, 158, 162 ff., 167, 169, 175, 179, 181, 187, 189, 192, 201, 203 f., 206 ff., 212, 216, 218 ff., 228, 241 f., 246, 248 ff., 255, 267 f., 275, 280, 307, 310, 311, 314, 316, 321, 332, 335, 338 f., 342, 368 ff., 375, 401, 409, 427 ff., 459, 508, 513, 536, 563, 573 ff., 587 f., 621, 630, 654, 658, 661 f., 687, 710, 713, 715
- malus 91 ff., 103, 109 f., 116, 119, 144, 204, 212, 219, 574 ff., 588
 - praesumptus 109 ff., 142, 145, 428, 430
 - praesens/praeiteritus 106 ff., 662
- diligentia 68, 114 f., 123 f., 128, 137, 145 f., 156, 168, 305, 308 f., 317, 338 f., 393, 402, 404
- Dilligenzpflichten 68, 71, 95, 114
- s. a. *Sorgfaltspflichten* 96, 332, 339
- Dogmatischer Positivismus 477 ff., 501
- Dogmengeschichte 9 f., 12, 14, 88, 132, 136 f., 208, 221, 225 ff., 280, 297, 307, 311, 326, 339 f., 349, 423, 430, 443, 514, 551, 588, 593, 601, 613, 653 f.
- efficient breach 262 ff., 665
- Effizienz 8, 265, 578 ff., 583, 676, 728
- Erfolgsunrecht 89, 122, 147, 150, 161, 165, 167, 180, 187, 204, 242 f., 324, 374 f., 401, 507, 509, 640

- Erklärungshaftung 187, 203 ff., 209, 214, 217 ff., 247, 264, 280, 314, 334, 437 ff., 448, 455, 486, 492, 496, 499, 523, 536, 538 f., 550, 563, 587 f., 645, 686 f., 690
s. a. Auskunftshaftung 431, 587
s. a. Informationshaftung 2, 7, 221, 585, 587 f., 658, 686, 705
- Erklärungsmängel 234, 235 ff., 237 f.
- Erklärungstheorie 13, 172, 234, 242, 264 f., 267, 278 ff., 665
- Ethik 42, 319, 466, 483, 571, 736
- Freiheits~ 19, 455, 466, 483, 557, 561 ff., 568, 628, 679, 696
 - Sozial~ 416 ff., 436 ff., 442, 481, 483
 - Rechts~ 527, 553, 573 ff., 705
- Evolution 45, 127, 151, 285, 391 f., 410, 677, 697, 699 ff., 715, 741
- Rechts~ 82, 89 ff., 723, 736
- Faktisches Vertragsverhältnis 359, 378, 424, 447, 516, 551, 557, 718
- Falsus procurator 227, 233, 242, 247 ff., 251, 259, 346, 671
- Fides 96 ff., 107, 404, 422, 433 ff., 484, 499
s. a. bona fides
- Finalismus 22, 287 ff., 324, 343, 350, 355, 411 f., 490, 548, 612, 639, 692
- Freiheit
- wohlgeordnete 193, 466, 563 f., 570
 - egalitäre 565, 573
 - negative/libertäre 561 ff., 689
 - positive/nichtlibertäre 561 ff., 684
 - soziale/materiale 566 ff.
- Freiheitsethik, formale 466, 557, 562, 564, 628, 679
- Freiheitshypothese/Informationsmodell 558 ff., 684
- Freirecht 285 ff., 312, 314, 323 f., 331 f., 360, 366, 411, 443, 490, 639, 700, 708, 718, 721, 738
- Freirechtsschule/-bewegung 32, 55, 293, 314, 332, 387, 411, 443, 475, 549, 594, 627
- Führer 413, 419, 434 f.
- Führerprinzip 435
 - Führerwille 412
- Gefühl 22, 26 ff., 33, 36 f., 42 ff., 47, 51, 64, 87, 292, 294 f., 369, 392, 406, 596, 705, 741
s. a. Rechtsgefühl
- Gefühlsjurisprudenz 22, 27, 31, 35, 47, 50, 77, 285 f., 296, 700
- Gefühlsmethodologie 40, 49, 54, 392
- Gemeinschaft 90 ff., 206, 407, 417 ff., 427, 435 ff., 440 ff., 453, 458, 467 ff., 481 ff., 554 ff., 563, 570 ff.
- und Gesellschaft 293, 468
 - Gemeinnutz vor Eigennutz 206, 415, 418, 422, 445, 451, 460, 529, 565, 602
 - Volks~ 417, 420, 435, 446, 465, 468 ff.
- Generalklausel
- große haftungsrechtliche, 138, 182 ff., 187 ff., 202 ff., 220, 506 ff., 532, 634
 - methodologische Bedeutung 411 ff.
- Generalklausulitis 46, 711, 717, 723
s. a. Prinzipienkultur
- Gesamtanalogie 312 ff., 318, 340 ff., 345 ff., 358 f., 364, 372, 385, 424, 526
- Gewohnheitsrecht 69, 247, 297, 359, 384 ff., 389, 438, 486, 494, 516, 711
- Gleichheit 8, 418, 469 f., 565 ff., 569 ff., 654, 696 f., 717, 746
- Haftungsdreieck, rechtsgeschäftliches 239 ff., 460, 483, 661
- Haftungsspur, dritte 209, 301, 449 ff., 486, 497, 526, 529, 554, 587, 599, 601, 607, 631
s. a. Vertrauenshaftung
- Handlung, widerrechtliche 143, 150, 184, 199 f., 201 f.
- Handlungsunrecht 89, 145, 147, 167, 173, 179 f., 185 ff., 200 f., 204, 243, 323 f., 339, 375, 507, 640
- hindsight bias *s. Schlaubergerkonjunktiv*
- Individualismus 416, 418, 421, 435, 437, 468 f., 480, 482 f.
- Induktion 46, 47, 55, 118, 340
- Information 383, 559 f., 570, 581, 582, 588, 669, 677, 681, 683, 684 ff., 716, 723
- ~asymmetrie
 - ~defizit 678, 693
 - ~problem 645, 682 ff., 687
- Informationsbeschaffungspflicht 581, 681, 686, 710
- Informationsmodell/Freiheitshypothese 559 ff., 567
- Informationshaftung 2, 7, 221, 585, 587 f., 658, 686, 705
s. a. Erklärungshaftung

- Informationspflichten 4, 7, 557, 578 f.,
 581, 607, 649
 Initialjudiz 428 ff.
 Iniuria 90 f., 94, 141 ff., 146, 150 f., 165,
 167, 187 ff., 193, 195, 211 ff., 405
 Innominatrealverträge 106 f.
 Interesse
 – damnum emergens 168, 260, 269 ff.
 – Erfüllungs~ 72, 234, 241 ff., 260 ff.,
 270 ff., 281 f., 346 f., 399, 496, 651, 665,
 707
 – expectation interest 262 ff., 270
 – Gewinnerwartung 72, 266 f., 269 ff.,
 275 f., 279, 282, 691
 – lucrum cessans 168, 267, 269 ff., 275 ff.,
 279, 661
 – negatives 2, 63, 67, 73, 234, 250 f.,
 256 ff., 268 ff., 280 f., 398 f., 496, 649, 665
 – positives 257, 260, 495 ff.
 – reliance interest 262 ff., 270
 – Spekulations~ 269, 279, 691
 Intuition 33 f., 37, 134, 706
 Intuitionismus 33, 293

 Kapitalismus 429, 468, 566
 Kodifikation 6, 26, 134, 161 ff., 165 f.,
 170 ff., 176, 187, 202, 213, 219 f., 254,
 256 ff., 267, 275, 284, 288, 298, 300 f.,
 389, 462, 596, 599 f., 607, 613 ff., 623,
 627, 629 f., 632 f., 636 f., 639 f., 658, 673,
 675, 697 ff., 706 ff., 710 ff., 718 f., 722,
 729, 740
 Kollektivismus 435, 469, 483
 Konkurrenz 6 f., 88, 131, 190, 209, 312,
 315 f., 323 ff., 382 ff., 388, 396, 401, 422,
 455, 481, 506, 513, 529, 546, 576, 630,
 637, 643 ff., 645 f., 652 ff., 656, 686,
 691 f., 708, 710
 – gesetzeskonforme 658, 692
 – gesetzesderogierende 658, 692
 Konstruktion
 – dogmatische 33, 52 ff., 75, 262, 266,
 293, 428, 450, 459, 523, 529, 664, 698
 – juristische 288, 410, 639, 714
 Kontraktualismus 405 f.

 lex Aquilia 135, 137, 140, 141, 143, 145 ff.,
 154, 189, 208, 217, 305, 510
 lex lata 408, 524 ff., 529 ff., 545, 550, 553,
 587, 678, 710

 Liberalismus 418, 420, 435, 442 f., 452,
 463, 481, 527, 529, 556, 561, 562, 565,
 571 ff., 587, 698
 Liebesgebot 157, 159
 – Nächstenliebe 563 f., 679
 Lücke
 – im Gesetz 9, 106 f., 170, 174, 230, 283,
 288, 303 ff., 322, 324, 328, 369, 375, 384 ff.,
 449 ff., 526, 640 ff., 653, 677 f., 701, 705
 – Lückendogma 10, 287, 298 f., 300 ff.,
 367, 553

 Maleficium 138, 155 ff., 163, 200
 Materialisierung 466 ff., 474, 480, 501,
 565, 693
 – ~these 455, 460, 530, 557, 677
 Methodenlehre 23, 31 f., 51, 53, 86, 286,
 288 f., 301, 336, 366, 381, 413 ff., 425,
 478, 604
 Missetat 150 ff., 155 f.
 Mitverschulden 70, 330, 343 f., 375

 Naturrecht 8, 25 f., 121, 136, 154, 156 f.,
 161 ff., 172, 178, 184, 213, 236, 292, 324,
 466, 476 f., 533, 541, 642
 negatives Interesse *s. Interesse*
 negligentia 123, 137, 213
 negligence 138, 146, 217 f.
 neminem laedere 8, 55 f., 127, 136, 156 ff.,
 166, 178, 185, 187, 195 f., 205, 349, 351,
 400, 402 f., 449, 459, 507, 533 ff., 585,
 654, 706

 Objektivierung (des Rechts) 120 ff., 228,
 239, 242, 490, 640
 Objektivität 89, 95, 238, 244, 277, 344,
 663, 666

 Pacta
 – nuda 107, 499
 – sunt servanda 96, 98 f., 106 f., 239, 245,
 661, 673, 707, 709, 728
 Pandektistik 19, 23, 31, 45, 75, 138, 230,
 312, 442, 477, 617, 640, 650, 702
 Parteiprogramm
 – der NSDAP 412 f., 418, 436
 Positivismus
 – dogmatischer 455, 474 ff., 477 ff., 481,
 485, 491, 501, 504, 506, 514, 526, 530,
 542 ff., 617, 621, 631, 697, 709

- Gesetzes~ 387, 471, 474, 477 ff., 532
- Rechts~ 23, 40, 286
- positive Vertrags-/Forderungsverletzung (p. V.) 302 ff., 341, 382, 39, 395 ff., 441, 480, 493, 512, 602, 610, 639
- Prinzipien 36, 43 ff., 49, 51 ff., 71, 73, 87, 147, 176, 192, 220, 231, 242, 252, 255, 312, 340, 405, 415, 458 ff., 481 f., 484, 491, 501, 565, 572, 575, 647
- ~deduktion 46, 51 f., 55, 58 f., 64, 71, 80, 130, 162, 296, 354, 369 f., 397, 438, 445, 484
- ~kultus 32, 46 f., 50, 76, 255
- Rechts~ 24, 478, 556, 679
- Privatautonomie 8, 74, 213, 233, 418, 461, 473, 484, 498, 566, 606, 673, 686 f., 698
- Quasidelikt 111 f., 151, 181, 403, 550
- Ratio scripta 21, 25, 31, 45, 284 f., 290, 696, 735, 744
- Rechtserneuerung 362, 412, 414 f., 422, 441, 452 f., 458, 463, 493
- Rechtsgefühl 15, 21 ff., 27, 31 ff., 51 f., 56, 75, 77, 80, 88, 90, 104, 130 f., 285, 287, 290, 292, 294 f., 301, 365, 388, 390, 406 f., 411, 445 ff., 459, 470, 544, 587, 589, 618, 707, 715, 741
- Rechtsempfinden 57, 114, 132, 134, 162, 320, 349, 350 ff., 367, 387, 389, 437, 453, 477 f., 536, 586 f., 699
- Rechtsbewusstsein 40, 93, 109, 116
- Rechtsverhältnis
 - der Vertragsverhandlungen 350, 354, 364, 388, 523
 - vertragsähnliches 398, 508
 - vorvertragliches 320, 355
- Rechtsverletzung
 - objektive 84, 116, 144, 147, 149, 158, 162, 187, 198
 - positive 140, 167, 184, 194, 305, 310
 - widerrechtliche 150, 196, 200, 204
- Rechtswidrigkeit
 - negative – positive 167, 169, 180, 186, 200, 204
- Redlichkeit 8, 210, 439, 573 ff., 654
- Schädigungsverbot 136, 157, 159 ff., 194 ff., 237, 402, 604
 - s. a. neminem laedere*
- Scherz und Ernst 22, 27 f., 54, 63, 66, 226, 285, 706
- Schlaubergerkonjunktiv 64 ff., 68 f., 71, 117, 210, 218, 315, 317 f., 323, 344, 560, 567, 681, 705
- culpa levissima 57, 118, 122, 128, 145, 152, 161, 168, 210, 317, 323, 510, 512, 640, 687, 710
- Nichtwissen als culpa 64, 68, 70, 118
- hindsight bias (Rückschaufehler) 69, 71, 210, 315, 560, 567
- Schrumpfungsmethodologie
 - Schrumpfungsgang I 450, 486, 498
 - Schrumpfungsgang II 486, 497
- Schuld *s. debitum, dolus, culpa*
- Schuldmoment 55, 59, 67, 79 ff., 89, 91 ff., 147 ff., 215, 219, 228, 248, 257, 268, 316, 368, 563, 588
- Schuldrechtskommission 593 ff., 598, 603, 625, 627, 630 f., 637, 639, 642
- Schuldrechtsreform 363, 394, 478, 531, 595, 623, 642, 645, 657
- Schuldrechtsmodernisierung 10 f., 348, 442, 444, 453, 464, 531, 545, 554, 593, 616, 622, 627, 635, 641, 646, 699
- Schuldverhältnis
 - als bonae fidei iudicium *s. dort*
 - als Organismus 356 ff., 397 f., 436, 444, 528, 650
 - als Schutzpflichtverhältnis *s. dort*
 - als Vertrauensverhältnis *s. dort*
 - ohne primäre Leistungspflichten 363, 399, 401, 647, 649 ff.
 - vorvertragliches 312, 338 ff., 349, 353, 356, 361 ff., 377, 382, 392 ff., 397 f., 400, 404, 409, 424, 466, 488 f., 508, 519, 542, 547, 646, 653, 655
- Schutz (des Schwächeren) 469 ff.
- Schutzpflichten 2, 54, 95, 340, 362, 382, 394, 399 ff., 410, 424, 447 ff., 511 f., 514 f., 531 f., 536, 600 ff., 631 f., 653, 657
- Schutzpflichtverhältnis
 - als Rahmenverhältnis 451, 493, 512, 605
 - umfassendes 362, 380, 392 ff., 397, 400, 404, 415, 433, 441, 479, 493, 508, 524, 605, 630, 646, 651
- Selbstbindung 8, 56, 206, 498, 549 ff., 659
- Selbstbestimmung 8, 264, 498, 527, 550 f., 558 ff., 611 f., 676, 684, 687, 738
- sozial (social) 41 ff., 462 ff., 472 ff.

- social(istisch)es Oel 442, 446, 461, 466, 558, 629, 669
- sozialer Freiheitsbegriff 568 ff.
- sozialer Kontakt 2, 260, 301, 353, 446 ff., 456 f., 459, 486, 507, 511, 515 f., 533, 536
- Sozialismus (Socialismus) 418, 480, 527, 564, 573, 587, 629, 698
 - nationaler 412 ff., 435 f., 460, 469
- Sonderverbindung 2, 13, 206, 363, 379 ff., 402, 415 ff., 433, 451 ff., 507 f., 515 ff., 526 ff., 532 ff.
- Sorgfaltspflichten 96, 332, 335, 339, 344, 383, 395, 449
 - s. a. Diligenzpflichten* 68 ff., 95, 114, 429
- suum cuique 156, 158 f., 185, 416, 535, 545
- Systembruch 450, 526, 629
 - systemsprengend 452 f., 457, 479, 492, 500, 528 ff., 634

- Totalitarismus 418 ff., 564
- Totalkompensation 125 f.
- Transaktionskosten 574, 578 ff., 654, 676
- Treu und Glauben 7 f., 107, 265, 280, 309 ff., 321, 323, 335, 352, 356, 357 f., 382, 399 ff., 404 ff., 416, 419, 433, 716, 718

- Umkehrschluss 297, 315, 318, 333 f., 336, 342, 708
- Unrecht
 - objektives 83 ff., 89, 98, 102, 106, 140 f., 144, 146, 156, 162, 164
 - subjektives 89, 98, 115, 162, 242, 309
 - s. a. Erfolgsunrecht*
 - s. a. Handlungsunrecht*
- Unerwünschter Vertrag 2, 70, 372, 669, 690
- Unwirksamer Vertrag 260, 264, 338, 549
- usus modernus pandectarum 128, 145 ff., 154, 164 ff., 187 f., 190 ff., 204, 209 f., 268, 323 f., 510

- Verhältnismäßigkeit 104, 126
- Verkehrsschutz 120, 130, 191, 208, 244, 252, 573 f., 577 f., 582, 585, 678, 687
- Vernunftrecht 136, 149, 154, 187
- Vermögensschaden 153, 188, 194 f., 205, 271, 538 f.

- Verschulden
 - als Haftungsprinzip 123, 138, 145 f., 162, 191, 201
- Verschuldenshaftung 55, 57, 60, 65, 70, 125 ff., 134, 136, 172, 187, 314 ff., 323, 336, 355, 651
- Verschuldens-Patt 69 f., 211 ff., 368
 - s. a. Culpacompensation*
- Verschuldensprinzip
 - römisch-rechtliches 152
 - deutsch-rechtliches 152, 178
- Versprechen 97 f., 107, 236, 243, 245 f., 251, 253, 262 ff., 393, 426 f., 499, 501, 536, 553
- Versprechensdogma 354 f.
- Vertrag
 - Formal~ 240
 - Innominateal~ 106
 - Konsensual~ 18, 107, 240, 253, 426, 499, 550, 660
 - Real~ 107, 551
- Vertragstreue 97, 426, 499 f., 521, 710
- Vertragsanbahnung 339, 353, 377, 491, 516, 540, 574, 579, 582, 607, 632, 659
- Vertragsauflösung
 - Lösung vom unerwünschten Vertrag 70, 175, 372, 669, 690
- Vertragsparität 473, 566, 612, 673, 728
- Vertragsverhandlungen 311, 332, 345, 350, 354, 359, 376, 378, 383, 397
- Vertrauenshaftung 73, 85, 97, 280, 297, 351, 393, 423 ff., 428, 433, 436 ff., 445 f., 448 ff., 455, 457 ff., 473, 475, 480, 483, 485 ff., 493 ff., 501, 503 ff., 513, 523, 526 f., 530 f., 536, 540, 543, 545 ff., 550 ff., 556, 587 f., 597, 599, 601 ff., 605, 613, 617 ff., 636, 646, 655, 658 f., 688, 718
- Vertrauenslehre 75, 234, 236 f., 240, 264, 665
 - s. a. Erklärungstheorie* 13, 75, 234, 236 f., 240, 242, 264 f., 278 ff., 665
- Vertrauensprinzip 54, 60, 246, 457, 460, 480 ff., 491 f., 543
- Vertrauensverhältnis 400 f., 424 ff., 430 ff., 613
- Verursachungsprinzip 90, 202
- Volenti non fit iniuria 94, 211 ff., 405
- Volksgesetz 27, 30, 50, 365, 406

- Volksempfinden 412
 Volksgenossen 417
 Volksgesetzbuch 362, 440, 451, 463, 601, 623, 636
 Voluntarismus 288, 290 ff., 295, 297, 299, 350, 411, 490, 548, 698, 700, 711, 722, 740
 Vorsatzdogma 114, 134, 203, 211, 212, 218, 569, 585, 621, 638, 644 f., 687
 vorvertragliche
 – Haftung 4 ff., 8, 12, 70, 86, 88, 173, 208, 282, 314, 336, 361, 479, 486, 539, 545, 554, 558, 614, 643 f.
 – Pflichten 2, 173, 284, 318, 332 ff., 337, 340, 346, 348, 357 f., 364, 374, 377, 393, 532, 667
 – Pflichtverletzung 2, 174, 316, 324 f., 333, 340, 348, 355, 378, 648 f., 667
 Weimarer Republik 297, 325, 361, 435, 468 f., 594
 Widerrechtlichkeit 151, 165, 167, 169, 185 f., 195 ff.
s. a. Rechtswidrigkeit 167
 Willensdogma 17 ff., 24 f., 31 f., 59, 61, 74, 233 ff., 253 ff., 483, 486, 498 ff., 551 ff., 679
 – Willentheorie 20, 108, 172, 234, 238, 240, 248, 264, 280, 328
 Wirtschaftsliberalismus 138, 460 f., 468
 Zugang, von Willenserklärungen 253 ff., 327, 349, 354, 383, 540
 Zugangsvereitelung 354 f., 383
 Zweck 22, 41 ff., 50, 71, 129, 281, 377, 654, 661
 – im Recht 31, 41 ff., 50, 366